

Praktisches Wirtschaftsdeutsch

高等学校德语专业教材 ◇

经济 德语 基础教程

马宏祥 霍思泰（德） 编著

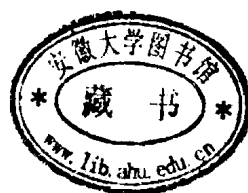
外语教学与研究出版社

Praktisches Wirtschaftsdeutsch

高等学校德语专业教材 ◇

经济 德语 基础教程

马宏祥 霍思泰（德） 编著



外语教学与研究出版社
北京

图书在版编目(CIP)数据

经济德语基础教程 / 马宏祥, (德)霍思泰 (Hornig, H.) 编著. — 北京: 外语教学与研究出版社, 1997 (2008.6 重印)

ISBN 978-7-5600-1259-9

I. 德… II. ①马… ②霍… III. ①经济工作—德语 ②经济—基本知识—德文 IV. H33

中国版本图书馆 CIP 数据核字 (97) 第 11192 号

出 版 人: 于春迟

责任编辑: 王 芳

责任校对: 安宇光

封面设计: 袁 璐

出版发行: 外语教学与研究出版社

社 址: 北京市西三环北路 19 号 (100089)

网 址: <http://www.fltrp.com>

印 刷: 北京京科印刷有限公司

开 本: 787×1092 1/16

印 张: 22

版 次: 1998 年 7 月第 1 版 2008 年 6 月第 3 次印刷

书 号: ISBN 978-7-5600-1259-9

定 价: 34.90 元

* * *

如有印刷、装订质量问题出版社负责调换

制售盗版必究 举报查实奖励

版权保护办公室举报电话: (010)88817519

物料号: 112590101

前 言

本书是为高等学校德语专业高年级学生编写的经济德语教科书,也可供具备同等德语水平的读者使用。

本书分专题介绍一般经济理论知识、经济规律和法则及其具体运用。

本书共有 24 个单元,每单元包括课文和练习(I、II)。课文内容重点突出。练习 I 围绕课文内容和与之相关的词语编写而成,意在培养学生就有关内容的进行自由表达的能力。练习 II 根据有关经济的词语复习已经学过的词法和句法。每篇课文后附有词汇表、课文难点解释和重点动词(包括少量介词)释例。全书后面附有按字母顺序排列的总词汇表及中文注释,对较难理解的词语均附说明。词汇表后还附有练习部分的答案,方便读者自学。

在编写本书过程中,北京外国语大学科研处、德语系及德国海德堡大学给予了大力支持。DAAD 专家米夏埃尔·皮伦茨(Michael Pilenz)博士提供了很大的帮助。德语系教授钱敏汝博士也曾提出许多宝贵意见。特此向他们表示感谢。

由于编者水平有限,书中难免有错误和疏漏之处,欢迎指正。

编者 2008 年 5 月

Inhaltsverzeichnis

1. Bedürfnisse, Bedarf, Güter, Güterarten	1
2. Wirtschaftliches Handeln, Wirtschaftssystem und Wirtschaftsordnung	10
3. Wirtschaftsprozeß, Arbeitsteilung in den Wirtschaftsbereichen (a)	20
4. Wirtschaftsprozeß, Arbeitsteilung in den Wirtschaftsbereichen (b)	29
5. Produktionsfaktoren: Boden, Arbeit, Kapital, Wissen/Bildung	38
6. Berechnung der Warenpreise	49
7. Der Wirtschaftskreislauf	57
8. Unternehmungsformen/Unternehmensformen	65
9. Das Sozialprodukt eines Landes	75
10. Marktveranstaltungen: Märkte, Ausstellungen, Messen und Börsen	85
11. Marketing	93
12. Marktforschung und Werbung	102
13. Anfrage und Angebot	112
14. Entstehung, Inhalt und Abschluß des Kaufvertrages	123
15. Erfüllung und Störung des Kaufvertrages: Lieferung und Zahlung	133
16. Haushalte und Abgaben (a): Steuern, Gebühren, Beiträge	143
17. Steuern (b): Lohn- und Einkommensteuer; Mehrwertsteuer	151
18. Außenwert des Geldes: Wechselkurs, Aufwertung und Abwertung	163
19. Güterverkehr: Nationaler und internationaler Gütertransport	175
20. Nachrichtenverkehr: Post und Telekommunikation	183
21. Banken	193
22. Büro und Computer	206
23. Außenhandel: Import und Export, Zahlungsbilanz	219
24. Der moderne Geschäftsbrief	233
Wörterverzeichnis	241
Lösung der Übungen (I) u. (II)	271

Lektion 1

Bedürfnisse, Bedarf, Güter, Güterarten

Der Mensch muß essen, trinken und schlafen, sonst ist er in seiner Existenz gefährdet. Ist er hungrig, durstig und müde, so signalisiert sein Körper einen Mangel an Nahrung, an Flüssigkeit und an Schlaf. Diese Mangelercheinungen werden Bedürfnisse genannt. So kann man beispielsweise von müden Menschen den Ausspruch „Ich habe ein Bedürfnis nach Schlaf“ hören.

Bedürfnisse, die für den Menschen lebensnotwendig sind, heißen Existenz- oder Primärbedürfnisse. Aber „der Mensch lebt nicht vom Brot allein“, er hat auch andere Bedürfnisse und Wünsche, wie z. B. nach Bildung, nach schöner Kleidung, nach einer gemütlichen Wohnung u. v. a.¹ Er hat demnach über die Existenzbedürfnisse hinausgehende Bedürfnisse, sogenannte Sekundärbedürfnisse. Da diese normalerweise nicht angeboren sind², werden sie im Rahmen der gesellschaftlichen und/oder kulturellen Gegebenheiten eines Landes übernommen oder „gelernt“. Man teilt sie ein in wirtschaftliche Bedürfnisse (z. B. eigenes Auto, schöne Wohnung), in soziale Bedürfnisse (z. B. Krankenhäuser, öffentliche Verkehrsmittel, Schulen), kulturelle Bedürfnisse (z. B. Bildung, Kunst, kulturelle Veranstaltungen) und sonstige Bedürfnisse (z. B. Sportveranstaltungen). Andere Unterteilungen gliedern die Bedürfnisse in Individual- oder Einzelbedürfnisse und in Kollektiv- oder Gemeinschaftsbedürfnisse.

Mangelercheinungen müssen „beseitigt“, d. h. Bedürfnisse müssen „befriedigt“ werden.³ Ist ein Mensch hungrig, so fühlt er sich nach dem Essen wohler. Hat er seinen Hunger beispielsweise mit einem Apfel gestillt, so hat er das Ding oder die Sache „Apfel“ als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung „Hunger“ verwendet. Da er sich nach dem Essen wohler fühlt, hat das Ding Apfel sein Wohlbefinden erhöht, es hat ihm „genutzt“. Deshalb sagt man, das Ding hat ihm durch die Bedürfnisbefriedigung „Nutzen“ gestiftet.⁴ Solange der Apfel als Ding auf dem Baum hängt, stiftet er keinen Nutzen, sondern erst dann, wenn ihn der Mensch für seine Zwecke (z. B. zum Essen) verwendet. Erst dadurch wird das „Ding“ zu einem „Gut“ oder „Wirtschaftsobjekt“.

In der Umgangssprache werden „Ding“ bzw. „Sache“ und „Gut“ häufig synonym verwendet, weil die Nutzung implizit unterstellt wird. Von „Dingen“ als „Gütern“ kann man aber erst dann sprechen, wenn die Dinge als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung verwendet werden und damit dem Menschen Nutzen bringen.

Der Bedürfnisbegriff ist sehr problematisch, weil nur der einzelne Mensch allein für sich entscheiden kann, ob und wie stark er einen Mangel empfindet. Manche Menschen haben schneller Hunger als an-

dere, manche Menschen müssen mehr essen als andere, um ihr Hungerbedürfnis zu befriedigen, also um satt zu werden. Essen muß aber jeder Mensch, um existieren zu können. Die einen entscheiden sich für Fleisch, die anderen für andere Lebensmittel. Mit diesen Entscheidungen der Menschen für bestimmte Güter zur Bedürfnisbefriedigung werden die Bedürfnisse durch die Güter konkretisiert. Dabei sind allerdings nur solche Entscheidungen sinnvoll, die im Rahmen⁵ der technischen und finanziellen Möglichkeiten realisierbar sind. Die Gesamtheit dieser so konkretisierten Bedürfnisse heißt Bedarf, und der Teil des Bedarfs, der als Kaufwunsch nur über den Markt gedeckt werden kann,⁶ wird zur Nachfrage. Befriedigen beispielsweise Landwirte einen Teil ihrer Bedürfnisse aus ihrer eigenen Produktion, decken sie also einen Teil ihres Bedarfs mit eigenen Kartoffeln, mit Milch der eigenen Kühe usw., so stellt dieser Bedarf keine Nachfrage dar.

Eine erste Einteilung der Güter unterscheidet zwischen „freien“ und „wirtschaftlichen“ Gütern. Während erstere von der Natur zur vollständigen Befriedigung ge- oder verbrauchsfertig zur Verfügung gestellt werden,⁷ sie daher nicht produziert werden müssen und somit auch keinen Preis haben, wie z.B. Sonnenlicht, Luft u. a., müssen wirtschaftliche Güter produziert werden, weil sie knapp sind, d.h. weil die Nachfrage nach ihnen das Angebot übersteigt.

Die wirtschaftlichen Güter werden in materielle Güter, auch Waren oder Sachgüter genannt, und immaterielle Güter (Dienstleistungen und Rechte) unterteilt. Materielle Güter können gebraucht (sie geben längerfristig Nutzung ab, wie z.B. Möbel) oder verbraucht werden (ihre Nutzung ist einmalig, wie z.B. Brot). Dienstleistungen sind Güter, die zur Verfügung gestellt und sofort verbraucht werden, wie z.B. ärztliche Leistungen, das Haarschneiden von Friseuren, Fahrten mit der Bahn u. a. Beispiele für Rechte sind die Nutzung einer Wohnung gegen Bezahlung (Wohnrecht), die Auswertung (Nutzung) eines Patents gegen Entgelt aufgrund eines Lizenzvertrages u. a.⁸

Eine weitere Unterteilung der wirtschaftlichen Güter erfolgt danach, ob ein Gut direkt in Haushalten ge- oder verbraucht wird, oder ob es dazu benutzt wird, andere Güter zu produzieren, oder ob es sogar Teil eines anderen Gutes wird. Im ersten Fall spricht man von Konsumgütern (z.B. Nahrung, Kleidung, Auto im privaten Haushalt), im zweiten Fall von Produktionsgütern. So wird z.B. der Rohstoff „Holz“ bei der Herstellung von Tischen „verbraucht“, weil er Teil des Produkts „Tisch“ wird. Eine Maschine hingegen wird beispielsweise dazu verwendet, d.h. dazu gebraucht, andere Güter herzustellen.

Vokabeln

das Bedürfnis	-se	需要, 需求
der Bedarf		需求
das Gut	—er	物品, 物资; 财物, 财产
signalisieren	Vt.	用信号通知, 显示
der Mangel	—	短缺

die Existenz	生存
primär Adj.	第一性的, 基本的
sekundär Adj.	第二性的, 次要的
die Gegebenheit -en	现实, 情况
das Ding -e	东西, 物
stiften Vt.	馈赠, 造成, 引起
das Wirtschaftsobjekt -e	经济客体
implizit Adv.	含蓄地, 包含在内的
unterstellen Vt.	置于……之下; 设想
konkretisieren Vt.	使……具体化
finanziell Adj.	财政的, 经济的
die Nachfrage -n	需求
das Angebot -e	供给
übersteigen Vt.	超过
materiell Adj.	物的
immateriell Adj.	非物质的, 无形的
das Patent -e	专利权
der Lizenzvertrag -e	许可协议书, 特许协议书
das Konsumgut -er	消费物资
das Produktionsgut -er	生产物资

Erläuterungen

1. u. v. a. (= und viele andere): 等等。
2. Da diese (Sekundärbedürfnisse) normalerweise nicht angeboren sind, ...: 因为这些(需求)一般不是天生的。
3. Mangerscheinungen müssen „beseitigt“, d. h. Bedürfnisse müssen „befriedigt“ werden: 短缺现象必须克服, 即需求必须得到满足。
4. ..., das Ding hat ihm durch Bedürfnisbefriedigung „Nutzen“ gestiftet: ..., 物资可以满足人们的需求, 从而给人们带来好处。
5. im Rahmen...: 在……的框架内。
6. Der Kaufwunsch kann nur über den Markt gedeckt werden: 购买欲望只有通过市场才能满足。
7. ge- und verbrauchsfertig zur Verfügung gestellt werden: 提供给人们需求与消费。
8. Beispiele für Rechte sind die Nutzung einer Wohnung gegen Bezahlung, ...: 法律权益的例子如房屋有偿使用、根据特许协议有偿使用专利权等等。

Wörter und Beispielsätze

1. signalisieren Vt.
 - a. durch ein Signal übermitteln, anzeigen:

Das Telegramm signalisiert sein Kommen.

Mit den Fingern signalisierte ich ihr, daß ich bei der Prüfung eine „eins“ bekommen habe.

b. als Signal auf etwas hinweisen:

Grünes Licht signalisiert freie Fahrt.

Das Wahlergebnis signalisiert eine Tendenzwende.

2. stiften Vt.

a. größere finanzielle Mittel zur Gründung und Förderung von etwas zur Verfügung stellen:

Die Stadt stiftet das Rehabilitationszentrum.

Dieser Schriftsteller stiftet einen Preis für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Literatur.

b. bewirken, herbeiführen:

Das Ding hat ihm durch die Bedürfnisbefriedigung „Nutzen“ gestiftet.

Die Banditen stiften Unruhe.

3. unterstellen Vt.

a. jm., einer Institution, die Weisungen geben kann;

jm. die Leitung von etwas übertragen:

Die Behörde ist dem Ministerium unterstellt.

Der Chef hat der Büroleiterin die Abteilung unterstellt.

b. annehmen:

Ich unterstelle einmal, daß er schon morgen kommen kann.

Man hat mir die übelsten Absichten unterstellt.

..., weil die Nutzung implizit unterstellt wird.

4. übersteigen Vt.

über etwas hinausgehen:

Das übersteigt meine finanziellen Möglichkeiten.

Seine Forderungen übersteigen unsere Erwartungen bei weitem.

5. aufgrund (auch auf Grund)

begründet, veranlaßt durch, wegen:

Er wurde aufgrund der Aussagen (von Aussagen) zweier Zeugen festgenommen.

Übungen (I)

1. Gliedern Sie den Text in Abschnitte und geben Sie jedem Abschnitt eine Überschrift!

2. Formulieren Sie die folgenden Sätze mit eigenen Worten um!

a. Ist er hungrig, durstig, müde, so signalisiert sein Körper einen Mangel an Nahrung, an Flüssigkeit und an Schlaf.

b. ..., d. h. er hat über die Existenzbedürfnisse hinausgehende Bedürfnisse, sogenannte Sekundärbedürfnisse.

c. ..., das Ding hat ihm durch die Bedürfnisbefriedigung „Nutzen“ gestiftet.

d. In der Umgangssprache werden „Ding“ bzw. „Sache“ und „Gut“ häufig synonym verwendet,

weil die Nutzung implizit unterstellt wird.

3. Erklären Sie die folgenden Begriffe und übersetzen Sie diese ins Chinesische:

- a. Primäre Bedürfnisse und Sekundärbedürfnisse
- b. „Ding“ und „Gut“
- c. Bedürfnis und Bedarf
- d. Angebot und Nachfrage
- e. Mangelercheinung

4. Ergänzen Sie die folgenden Sätze mit „gebrauchen“ (gebraucht) oder „verbrauchen“ (verbraucht):

- a. Das Auto _____ auf 100 Kilometer 12 Liter Benzin.
- b. Alle Vorräte waren _____.
- c. Für diese Übersetzung _____ der Dichter kein Wörterbuch.
- d. Sie hat ein _____ Auto gekauft.
- e. Der Betrieb _____ sehr viel Strom, Gas und Wasser.
- f. Er _____ mehr Wein als Bier.
- g. Ich gebe mein _____ Bettzeug in die Wäsche.

5. Beschreiben Sie die Bedürfnisse der Menschen anhand einiger Beispiele!

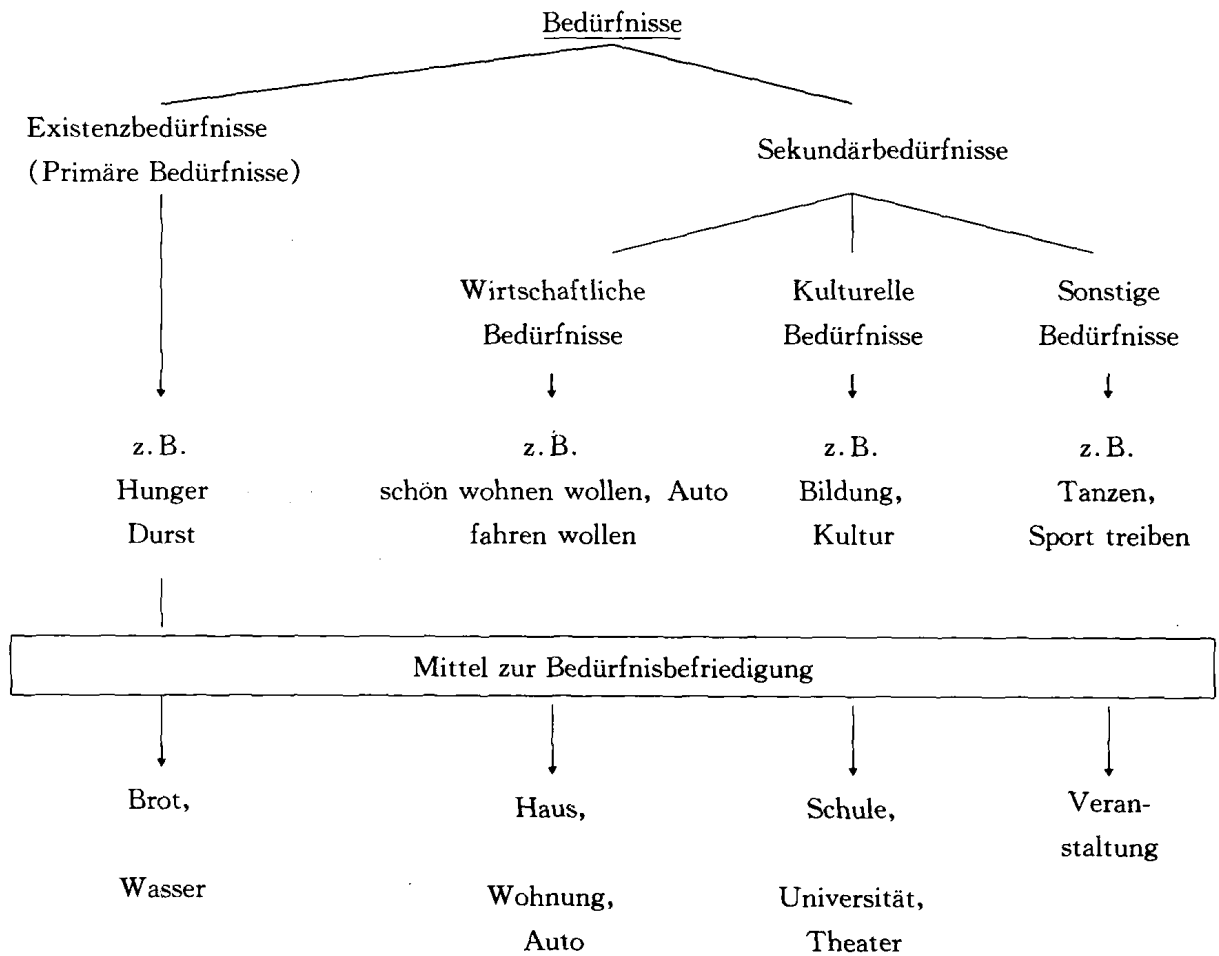
6. Beschreiben Sie die Güterarten!

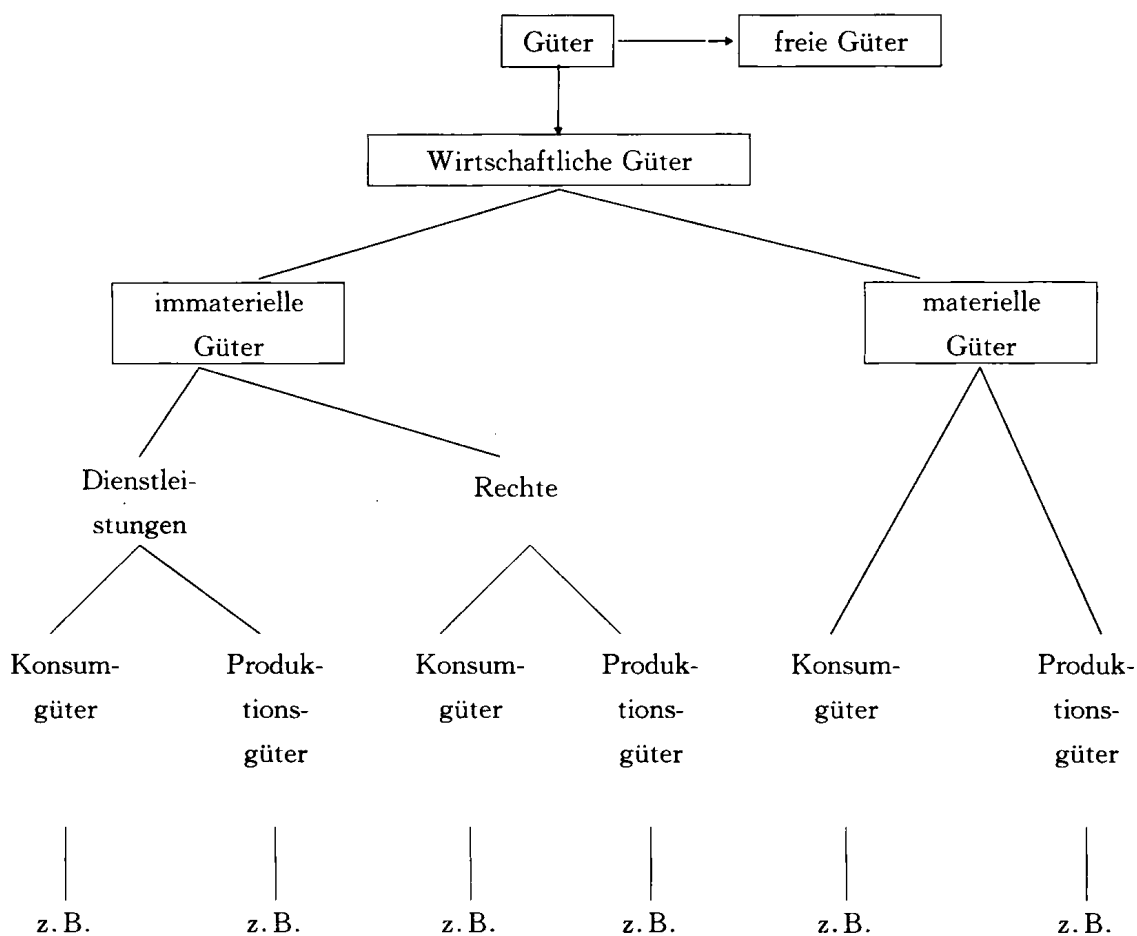
7. Beantworten Sie die folgenden Fragen:

- a. Manche Jugendliche in Deutschland haben ihren Eltern in den 60er Jahren oft vorgeworfen, sie hätten sich nach Kriegsende zu wenig um Bildung gekümmert. Nehmen Sie dazu Stellung!
- b. In manchen Büchern findet man die Einteilung der Bedürfnisse in Luxus- und Nicht-Luxusbedürfnisse und entsprechend die Einteilung der Güter in Luxus- und Nichtluxusgüter. Wieso ist diese Einteilung problematisch? Erläutern Sie dies am Beispiel Auto im Laufe seiner Entwicklungsgeschichte!
- c. Ein freies Gut hat keinen Preis, kann man oft lesen. Als Beispiel wird häufig Luft genannt. Zeigen Sie an diesem Beispiel, wie problematisch solche Definitionen sind; denken Sie dabei an Luftverschmutzung!
- d. Nennen Sie Beispiele für Konsumgüter und Produktionsgüter!
- e. Versuchen Sie, folgende Güter den einzelnen Gütergruppen zuzuordnen: Auto (privat), Auto (als Firmenauto), Nahrung, Wasser, Strom, Kohle, Schreibmaschine, Computer, Kleidung.

8. Begründen Sie den Ausspruch: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“

9. a. Lesen Sie das folgende Schemata und erklären Sie den Begriff „Bedürfnisse“ und „Güter“.





- b. Ordnen Sie folgende Güter der letzten Zeile des Güterschemas an den Stellen zu, an denen z.B. steht: Privat-Auto, Juristische Beratung in einer Privatangelegenheit, Zugangsrecht zu einem Privatsee, um Fische zu angeln, Juristische Beratung in einer Firma, Firmenlastkraftwagen (Firmen-LKW), Lizenz für die Herstellung eines Produkts.

10. Was ist das Besondere an diesem Text gegenüber einem allgemeinen Text?

11. Übersetzen Sie den folgenden Abschnitt ins Deutsche!

一般来说,每人都有两种需求,即纯生理需求和超出纯生理的需求。纯生理需求是维持生存所必要的需求,如吃饭、饮水等等。超出纯生理的需求如受教育、听音乐、开汽车等,此类需求经常由

每人所处的社会环境而决定。人们把这两种需求称为第一性需求和第二性需求。

国民经济中现存物资不足以满足人们所有的需求和愿望。因此,人们常说“物资短缺”。为了克服这种短缺现象,人们就要从事经济活动。

Übungen (II)

1. Finden Sie das geeignete Verb:

- a. Die Menschen versuchen, ihre Bedürfnisse zu _____.
- b. Der Bedarf an Gütern läßt sich mit Hilfe des Marktes _____.
- c. Mangelserscheinungen sollte man _____.
- d. Wird mehr produziert als verkauft, _____ das Angebot die Nachfrage.
- e. Vom Produzenten werden die Güter _____, von uns hingegen _____.
- f. Auf dem Markt werden dem Käufer zahllose Güter zur _____.
- g. Wenn der Mensch nicht ißt, trinkt und schläft, _____ er seine Existenz.
- h. Auf dem Markt kann man seinen Bedarf an Waren _____.
- i. Wenn ein Apfel am Baum hängt, _____ er noch keinen Nutzen.
- j. Doch wenn der Mensch die Sache „ Apfel “ zum Essen nutzt, wird daraus ein _____.

2. Formen Sie die Sätze nach folgendem Muster um:

Beispiel: Der Staat lenkt die Wirtschaft erfolgreich.

Man spricht von der erfolgreichen Lenkung der Wirtschaft durch den Staat.

- a. Die Arbeit wird eingeteilt.
Man spricht von...
- b. Der Mensch verbraucht Waren.
Man spricht vom...
- c. Der Begriff „Güter“ wird unterteilt.
Man spricht von...
- d. Mangelserscheinungen werden rasch beseitigt.
Man spricht von...
- e. Die Bedürfnisse werden durch den Markt befriedigt.
Man spricht von...
- f. Die Produktion wird erneut vorbereitet.
Man spricht von...
- g. Nach dem Krieg waren die Güter knapp.
Man spricht von...
- h. Die Natur wird durch den technischen Fortschritt gefährdet.
Man spricht von...

3. Welcher Ausdruck paßt als Gegenteil/Ergänzung? Denken Sie an die Artikel:

- a. produzieren - _____

- b. die Nachfrage - _____
- c. Konsumgüter - _____
- d. die Sache - _____
- e. der Bedarf - _____
- f. wirtschaftliche Güter - _____
- g. sekundäre Bedürfnisse - _____
- h. ausreichend - _____

Lektion 2

Wirtschaftliches Handeln, Wirtschaftssystem und Wirtschaftsordnung

In der Realität sind die Bedürfnisse größer als die zu ihrer Befriedigung notwendigen Mittel in Form von Sachgütern und Dienstleistungen, d. h. „die Güter sind knapp“. Diese „Knappheit der Güter“ ist Ausgangspunkt aller Überlegungen, wie die Bedürfnisse befriedigt werden können. Wie verhält sich nun der Mensch angesichts einer solchen Situation, um seine Wünsche so gut wie möglich zu realisieren?

Fährt jemand in Urlaub, so muß bereits beim Kofferpacken entschieden werden, welche und wieviele Kleidungsstücke mitgenommen werden sollen. Die Entscheidung hängt von den eigenen Bedürfnissen, aber auch von den gesellschaftlichen und geographischen Gegebenheiten des Urlaubslandes ab. Es muß überlegt, geplant und letztlich entschieden werden, welche und wieviele Kleidungsstücke notwendig sind, um die „optimale“ Befriedigung der Kleiderwünsche zu erreichen. „Optimal“ heißt in diesem Zusammenhang „maximal unter den gegebenen Umständen“, also unter Berücksichtigung der Tatsache,¹ daß nur eine begrenzte Anzahl von Koffern mitgenommen werden kann. Ein solches sinnvolles, überlegtes und planvolles menschliches Handeln, d. h. ein rationales Handeln, um die „Güterknappheit zur Bedürfnisbefriedigung zu verringern oder sogar zu überwinden“, heißt „wirtschaften“.

„Wirtschaften“ geschieht in der Regel nach dem sogenannten „Prinzip der Vernunft“, auch „Rationalprinzip“ oder „ökonomisches Prinzip“ genannt. Dieses Prinzip kann auf zwei verschiedene Arten auftreten: als Minimalprinzip oder als Maximalprinzip². Das Minimalprinzip bedeutet, daß so gehandelt wird, daß ein vorgegebenes Ziel mit den geringsten dafür notwendigen Mitteln erreicht werden kann. Muß jemand eine ganz bestimmte gewünschte oder festgelegte Strecke mit dem Auto fahren und versucht, so wenig wie möglich Benzin zu verbrauchen, dann handelt er nach dem Minimalprinzip. Handelt jemand nach dem Maximalprinzip, so versucht er, mit gegebenen Mitteln das bestmögliche Ergebnis zu erreichen. Ein Autofahrer wird beispielsweise versuchen, mit einem vollen Benzintank, also mit einer vorgegebenen Benzinmenge, so weit wie möglich zu fahren, um eine größtmögliche Strecke zurückzulegen. Handelt ein Privathaushalt so, daß er mit seinem gegebenen Einkommen, also seinen begrenzten Haushaltsmitteln, den höchstmöglichen Nutzen erzielt, so betreibt er Nutzenmaximierung. Versucht er dagegen, ein geplantes Einkommen mit dem geringstmöglichen Arbeitsaufwand zu erzielen, so betreibt er Aufwandsminimierung.

Um die Mittel zur Bedürfnisbefriedigung zu erhalten, also um den Bedarf zu decken, werden Güter als

Sachgüter (Waren), Dienstleistungen und Rechte auf dem Markt nachgefragt und angeboten. Unter einem Markt versteht man demnach einen Ort, an dem Nachfrage und Angebot nach Gütern aufeinandertreffen. Dieser Ort kann, muß aber nicht unbedingt ein konkreter „Marktplatz“, sondern kann auch ein abstrakter (gedachter) Ort sein. So werden beispielsweise von Versandhäusern durch Kataloge oder über das Fernsehen Güter angeboten, die dann z. B. per Post bestellt werden können. In diesen und vielen anderen Fällen treffen sich Angebot und Nachfrage ohne konkreten Marktplatz. Die Marktteilnehmer, also Nachfrager und Anbieter, heißen Wirtschaftssubjekte, die Güter nennt man Wirtschaftsobjekte. Wirtschaftssubjekte sind beispielsweise private und öffentliche Haushalte³, wobei mit „öffentlich“ immer Gemeinde, Land und Staat gemeint ist, private und staatliche Unternehmungen sowie Banken und Versicherungen.

Wichtig ist, sich bewußt zu machen,⁴ daß es nicht „den Markt“ gibt, sondern daß für jedes knappe Gut „ein Markt“ existiert. So spricht man vom Pferdemarkt, vom Wohnungsmarkt, vom Computermarkt, vom Automarkt, vom Wertpapiermarkt (Börse) u. v. a. Bekannt sind jedermann die Sklavenmärkte in früheren Jahrhunderten. Auch vom „Heiratsmarkt“ hat jeder schon einmal gehört. Alle diese Einzelmärkte ergeben zusammen den Gesamtmarkt, also das, was man unter „Markt“ versteht. Dafür wird oft auch der Begriff „Wirtschaft“ bzw. in der Fachsprache „Volkswirtschaft eines Landes“ verwendet. Darunter versteht man allgemein eine begrenzte Anzahl von Wirtschaftssubjekten, die innerhalb eines Hoheitsgebiets (Staat, Land) in wirtschaftlichen (ökonomischen) Beziehungen zueinander stehen und durch gezieltes Handeln die optimale Bedürfnisbefriedigung erreichen wollen. Jede Volkswirtschaft ist aber immer Teil einer gesellschaftlichen Ordnung, weshalb auch von Wirtschaftsgesellschaft gesprochen wird. Gemeint ist damit die Volkswirtschaft eines Landes im Rahmen der kulturellen, geographischen, klimatischen und gesellschaftspolitischen Gegebenheiten. Daraus ergibt sich zwangsläufig⁵, daß das Marktgeschehen nicht unabhängig von diesen Einflußfaktoren ablaufen kann. Unabhängig davon zwingt aber das Problem der Güterknappheit jede Wirtschaftsgesellschaft dazu, sich mit folgenden Grundfragen oder Grundproblemen zu beschäftigen: 1. WAS und WIEVIEL soll produziert, d. h. welche Güter sollen in welchen Mengen hergestellt werden? 2. WIE sollen die Güter hergestellt werden, d. h. welche Rohstoffe und welche Produktionstechnik sind zu verwenden und in welchen Produktionsstätten (Fabriken) soll die Herstellung erfolgen? 3. Für WEN sollen die Güter produziert werden, d. h. wer soll wieviel erhalten, also wie soll die Verteilung der produzierten Güter aussehen? Diese Grundfragen oder Grundprobleme werden oft als Allokationsproblem (Zuweisung der knappen Mittel) oder als „Problem der Allokation der Ressourcen“, d. h. Zuweisung der verfügbaren Produktionsmittel,⁶ bezeichnet.

Die Frage, wie die Lösung dieser Probleme jeder Volkswirtschaft aussehen könnte, führt automatisch zu der Frage, wie die Volkswirtschaft eines Landes organisiert werden soll, um die Bedürfnisse der Menschen optimal zu befriedigen. Es muß also eine Vorstellung darüber gebildet werden,⁷ wie das Zusammenwirken der Wirtschaftssubjekte geschehen soll, um die gewünschten Ziele zu erreichen. Solche Vorstellungen drücken sich in „Modellen“ aus und sind Idealvorstellungen. Sie werden auch als Wirtschaftssysteme bezeichnet. Ihre Umsetzung auf die wirtschaftlichen Tätigkeiten in der Realität

einer Wirtschaftsgesellschaft wird „Wirtschaftsordnung“ genannt.

Für die Lösung der Probleme jeder Volkswirtschaft gibt es zwei gegensätzliche Wege, also zwei Idealvorstellungen oder Modelle oder Wirtschaftssysteme. Die eine Wunsch- oder Idealvorstellung geht von der Idee aus, daß eine zentrale Planungsbehörde oder Planungskommission, also z. B. der Staat, alle Entscheidungen von der Produktion bis hin zur Verteilung der Güter trifft. Dieser Lösungsweg heißt das Planwirtschaftsmodell oder „Zentrale Planwirtschaft“ oder kurz Wirtschaftssystem „Planwirtschaft“. Die zweite theoretische Möglichkeit besteht darin, daß die einzelnen Wirtschaftssubjekte ihre individuellen Wirtschaftspläne aufstellen und versuchen, sie auf dem Markt selbst so weit wie möglich zu realisieren. In diesem Fall spricht man vom Marktwirtschaftsmodell oder von der „Freien Marktwirtschaft“ oder kurz vom Wirtschaftssystem „Marktwirtschaft“. Während dem Planwirtschaftsmodell die Vorstellung zugrunde liegt, der Staat könne alles planen und organisieren und somit eine gerechte Zuweisung der Mittel erreichen, geht das Marktwirtschaftsmodell von der gegensätzlichen Idee aus. Diese Idee besagt, daß der Staat in der Wirtschaft nichts zu suchen hat, weil sich die Wirtschaftssubjekte durch den Wunsch nach optimaler Bedürfnisbefriedigung jedes einzelnen selbst organisieren und damit eine gerechte Zuweisung der Mittel erreichen können. Der Staat hat nur eine sogenannte „Nachtwächterfunktion“⁸, d. h. er bewacht das System, greift aber nicht ein, wenn evtl.⁹ Ungerechtigkeiten auftreten. Daher spricht man in diesem Zusammenhang auch von „Nachtwächterstaat“¹⁰.

Da es sich bei den beiden aufgeführten Wegen um theoretische Lösungsmöglichkeiten handelt, stellt die konkrete Umsetzung eines der beiden Wirtschaftssysteme in der Realität einen Kompromiß dar¹¹, denn die Wirtschaftsordnung enthält Bestandteile (Elemente) beider Systeme. Überwiegen in einer Wirtschaftsordnung die Elemente der Marktwirtschaft, so spricht man auch von der „Wirtschaftsordnung Marktwirtschaft“, überwiegen hingegen die Elemente der Planwirtschaft, so ist die Rede von der „Wirtschaftsordnung Plan- oder Zentralverwaltungswirtschaft“. Dies ist auch der Grund, warum die Begriffe „Wirtschaftssystem“ und „Wirtschaftsordnung“ oft synonym verwendet werden. Eine Wirtschaftsordnung ist also nichts anderes als die Realisierung eines Wirtschaftssystems. In ihr ist geregelt, wie die Entscheidungsgewalt in der Wirtschaft geordnet und organisiert ist, d. h. wie die am Wirtschaftsprozess beteiligten Wirtschaftssubjekte zusammenwirken müssen, um die Knappheit der Güter so weit wie möglich zu überwinden und damit optimale Bedürfnisbefriedigung zu erreichen.

Zusammenfassung:

